

Raimar Ocken
Frankfurter Allee 216 A8.05
D – 10365 Berlin

<https://raimar-ocken.info>

Tel.: (030) 233 618 85

Das Unbekannte ist das, was uns weiterbringt, nicht das Bekannte



Klartext
c/o Chris Barth
Franz-Mehring-Str. 15

01237 Dresden

11.08.2024

Leserbrief zu „Die Komfortzone verlassen ist (gar nicht) schwer“ von Dirk Hüther

Guten Tag, sehr geehrte (Damen und) Herren

Als (m)eine Freundin ein Exemplar der Zeitung „Klartext 15“ von der Veranstaltung der Querdenken-Organisation am gestrigen Samstag in der Hofjäger in Berlin-Tiergarten mitgebracht hatte, war ich neugierig darauf, den Inhalt zu sichten. Interessant.

Zum Artikel von Herrn Hüther ein paar skeptische Anmerkungen meinerseits.

Auf Grund meiner nunmehr rund 40jährigen therapeutischen Erfahrungen im Bereich: „Individuelle und gesellschaftliche Gesundheit und Krankheit aus ganzheitliche Sicht“ gehe ich davon aus, dass die Komfortzone zu verlassen in einer Leistungsgesellschaft für die meisten Bürger sehr schwierig ist. Das hängt im wesentlichen damit zusammen, dass wir auch fremdbestimmt sind: Ein „Nur-Ich“ gibt es nicht. Der zweite Hinderungsgrund für viele ist die Tatsache, dass (mehr) Eigenverantwortlichkeit übernommen werden müsste: Derjenige muss seine Opfer-Haltung aufgeben.

Ein Beispiel:

„Viren machen krank“ ist eine Behauptung aus der Opferperspektive. Angeblich sollte, laut damaligen Medienberichten in den 1980er-Jahren, HIV die Weltbevölkerung ausrotten ... Was nachweislich nicht geschehen ist. Wir haben auch SARS-1, 2003/2004, weitestgehend unbeschadet überlebt, somatisch ebenso bei SARS-2. Allerdings war SARS-2 psychologisch wesentlich dramatischer, da Mediziner, Politiker und Medien stark mit Angstmache agierten, anstatt die Bevölkerung durch positive Informationen zu unterstützen.

Fazit:

In dem vorgenannten Artikel fehlt der Weitblick der Ganzheitlichkeit: alles steht mit allem in stetiger Wechselwirkung.

Mit freundlichen Grüßen

(Raimar Ocken, Erfahrungsheilkundiger und Autor)